

Einige Orientierungspunkte zur Beurteilung des Buches von Neil Anderson „Neues Leben – neue Identität“

1.) Die Lehre vom „Positiv Denken“

Der Einfluss dieses unbiblischen Gedankenguts wird vor allem im Kapitel 6 („Die Macht Positiven Glaubens“) deutlich.

Nach dem Motto „Du musst nur glauben, dann gelingt dir alles“ erzählt Anderson als Einleitung dieses Kapitels die Geschichte eines gehbehinderten Mädchens, das schliesslich dank seinem Glauben an die eigenen Fähigkeiten und dank entsprechend hartem Training Olympiasiegerin im Laufsport wird. Dieses Beispiel, das überhaupt nichts mit biblischem Glauben an den Herrn Jesus Christus zu tun hat, stellt Anderson als Vorbild hin und überträgt es auf den geistlichen Bereich.

Zur Lehre des „Positiven Denkens“ gehört die Überzeugung, dass jemand, der richtig (d.h. „positiv“) denkt (oder glaubt), gesund, reich und erfolgreich ist. Vor allem das dritte kommt in Andersons Buch an vielen Stellen zum Ausdruck. Er bezieht das Wort erfolgreich zwar meistens auf geistliche Dinge, z.B. „erfolgreiches christliches Leben“, „erfolgreiches Wachstum im Glauben“.

Die ungläubigen Vertreter vom „Positiv Denken“ sagen, man müsse sich die gewünschten Ziele bewusst einprägen (Autosuggestion), was auch durch wiederholtes lautes Aussprechen und immer wieder Hören erreicht werde. Ganz ähnlich klingt Andersons Anweisung, was man mit der Liste „Wer bin ich?“ (S.43+44) tun soll:

„Hier möchte ich vorschlagen, dass Sie ... die Liste laut sich selbst vorlesen. Lesen Sie für ein paar Wochen die Zeilen ein- bis zweimal täglich. ... Je öfter Sie Ihre Identität in Christus bewusst bejahen, desto mehr wird Ihr Verhalten Ihre wahre Identität widerspiegeln.“ (S.45)

Er unterstreicht dies noch durch einige Beispiele, wo dieses Vorgehen zum Erfolg (!) geführt hat.

2.) ICH und meine neue Identität ist wichtiger (nimmt im Buch einen viel grösseren Stellenwert ein) als die Person des Retters und Herrn Jesus Christus

Am Anfang des Buches lehrt Anderson ganz richtig, dass wir „dort anfangen müssen, wo auch die Bibel beginnt: mit der Erkenntnis Gottes ... Wenn wir Gott wirklich erkennen würden, würde sich unser Verhalten radikal und sofort ändern.“ Ähnliche Aussagen macht er auch mehrmals im Verlauf des Buches, und vermutlich sind es diese Aussagen, die viele Christen zur Überzeugung gebracht haben, dass es sich um ein gutes Buch handelt. Und es enthält ja auch wirklich viele biblische Aussagen. Und doch müssen wir bei allem bereit sein, nüchtern zu prüfen, ob sich nicht unter dem Deckmantel von viel Biblischem eine grundsätzlich falsche Lehre verbirgt. Aufgrund der Fakten sind wir leider zur Überzeugung gekommen, dass genau dies bei Anderson der Fall ist, und deshalb sehen wir es auch als unsere Verantwortung, andere auf die entsprechenden Punkte aufmerksam zu machen, mit der Bitte, sie selbst anhand des Wortes Gottes nachzuprüfen.

Der zweite Vorwurf, den wir Anderson machen, ist also, dass er den Menschen, seine Identität, sein Wohlbefinden, „seinen geistlichen Erfolg“ ins Zentrum stellt. Auf den Seiten 43 und 44 befindet sich eine Liste, anhand derer sich Christen durch wiederholtes lautes Vorsagen bewusst werden sollen, wer sie sind. Die Überschrift „Wer bin ich?“ zeigt, wer im Mittelpunkt steht, und entsprechend sind denn auch alle aufgelisteten biblischen Wahrheiten umformuliert.

Zwei Beispiele:

Aus der Aussage des Herrn Jesus „**Ich bin** der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh. 15,5) wird bei Anderson „Ich bin eine Rebe am Weinstock, ein Kanal des Lebens Christi.“

Aus den Worten des Herrn Jesus „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete ... Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid“ (Joh. 15,14.15) macht Anderson „Ich bin Christi Freund.“

Ob ein solch lockerer Umgang mit Gottes heiligem inspiriertem Wort Gott wohlgefällig ist, darüber möge jeder selber nachdenken.

Eine weitere Liste, mit der Überschrift „Zwanzig Positive Glaubenssätze“ findet sich auf den Seiten 109-111. Mindestens der fünfte dieser „Glaubenssätze“ ist eindeutig unbiblisch:

„Warum sollte ich schwach sein, wenn die Bibel sagt, dass der Herr die Kraft meines Lebens ist und dass ich Stärke zeigen und handeln kann, weil ich Gott kenne (Ps.27,1; Dan.11,32)?“

Natürlich stimmt es, dass der Herr meines Lebens Kraft ist, denn so steht es in Psalm 27,1. Aber es ist eben DER HERR, in dem meine Kraft liegt (ER im Zentrum), und es stimmt nicht, dass ich mir deswegen einreden muss, ich dürfe selber nicht schwach sein. Wer behauptet, ein „richtig glaubender“ Christ sei immer stark, erhebt sich sogar über Paulus und verneint alle folgenden Bibelstellen: 1.Kor1,27; 4,10; 9,22; 2.Kor 11,29; 2.Kor 12,9+10 und andere mehr. An dieser Stelle sieht man deutlich, wie Anderson Wahres mit Falschem vermischt, und dies ist ein klares Zeichen von Verführung!

3.) Eine unklare Verkündigung des Evangeliums

Da Anderson so stark die neue Identität betont, die Christen haben und kennen müssen, müsste man eigentlich erwarten, dass er zunächst klar formuliert, wer denn überhaupt ein Christ ist und somit all die Ratschläge des Buches in Anspruch nehmen kann.

Interessanterweise scheint Anderson aber jeden Menschen, der bei ihm Rat sucht, automatisch als Christ zu sehen. (So wird im Anhang zum Buch „Der die Ketten sprengt“, Logos Verlag, 1994, S.258, eine ganze Reihe von Irrlehren aufgezählt, auffallenderweise fehlt aber die römisch-katholische Kirche, trotz ihrem Marienkult, dem Gebet für die Verstorbenen, dem Messopfer, ...) Jedenfalls klärt Anderson in keinem der erzählten Beispiele, wo jemand mit grossen Nöten zu ihm kommt, zunächst ab, ob dieser Mensch überhaupt wiedergeboren ist, ob er das Evangelium von der Errettung im Herrn Jesus überhaupt verstanden und angenommen hat.

Einem nicht von neuem (aus Gottes Geist!) geborenen Menschen von der neuen Identität in Christus zu erzählen und ihn aufzufordern, sich diese Identität stets vor Augen zu halten, das heisst, einen noch verlorenen Menschen in die tragische Selbsttäuschung zu stossen, er sei schon gerettet. Das ist eine sehr schwerwiegende Sache mit vielen Folgen schon auf dieser Erde. Und tatsächlich: Andersons Christen (die Leute, denen er mit seinen Büchern und Vorträgen dienen will) scheinen denn auch voller Niederlagen, und – was vor allem im Folgebuch „Der die Ketten sprengt“ zum Ausdruck kommt – noch voller Bindungen an Satan zu sein.

Unsere Behauptung ist die: wenn diese „Christen“ echtes neues Leben aus Gott hätten, wenn sie den Herrn Jesus Christus wirklich mit den Augen des Glaubens als allgenügenden Retter erkannt hätten, der am Kreuz auf Golgatha ALLES schon VOLLBRACHT hat, dann wäre die ganze von Anderson (und vielen anderen „Seelsorgespezialisten“) angebotene „Therapie“ unnötig!

Wo das ganze, echte, froh- und freimachende Evangelium von der Errettung allein aus Gnade den Menschen verkündigt wird, wo man ihnen den Herrn Jesus so richtig lieb macht und als den gekreuzigten Heiland vor die Augen malt, da gibt es auch echte Bekehrungen und Wiedergeburten, und genau das gleiche, lebendige Wort Gottes, genau der gleiche Glaubensblick auf den HERRN, würde diese Christen auch in den Kämpfen ihres Alltags und in allen Nöten „vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.“ (1.Petrus 5,10b; siehe auch 2.Petrus 1,1-3 und 2.Tim. 3,16-17).

Oder nach Galater 3,1-3: Wer im Geist angefangen hat (also wiedergeboren ist), weil ihm Christus als der Gekreuzigte vor Augen gemalt wurde, braucht den Glaubensweg nicht mit eigener Gedankenanstrengung (wie dem Repetieren von Andersons Identitätslisten) zu vollenden!